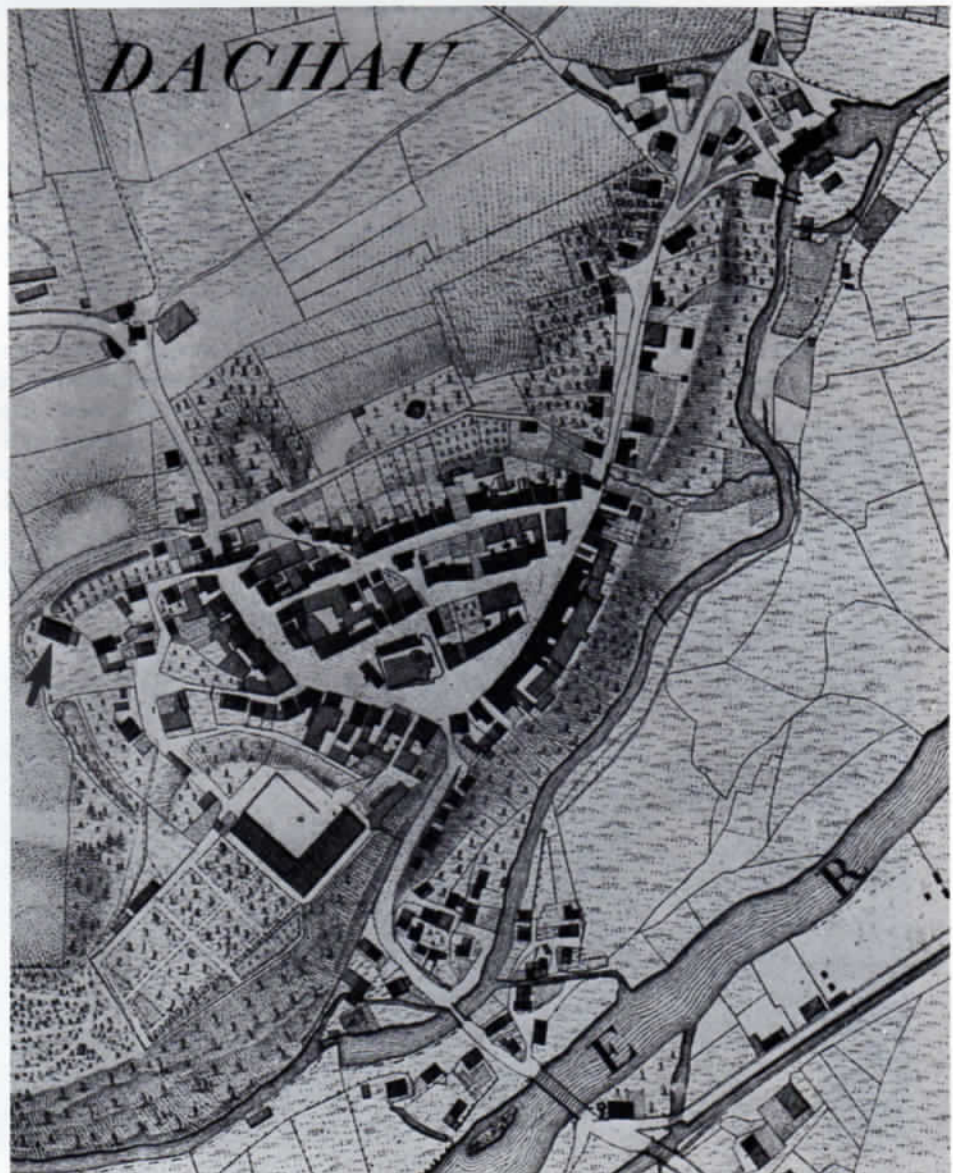


Das »Schlößl« des Barons von Moll in Dachau

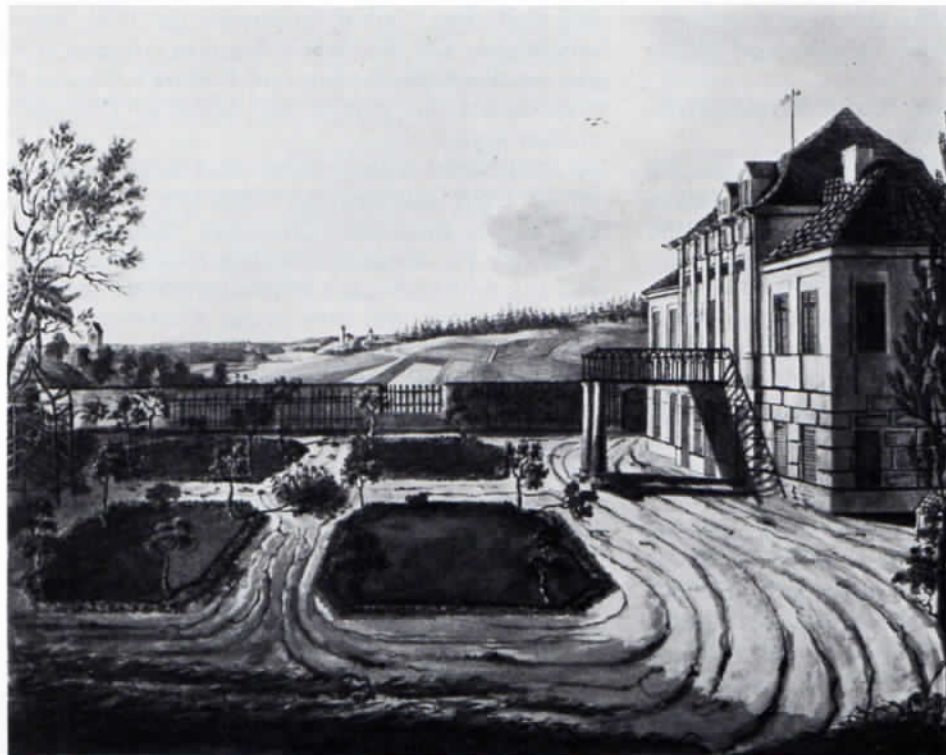
Von Max Gruber

In der Klosterstraße zu Dachau stand ein Haus mit der alten Hausnummer 174, das vor 1808 der Brauereibesitzer Jakob Rottmanner erwarb, um an dieser Stelle einen »Unterhaltungsort« mit Tanzsaal zu errichten. Diesen schloßartigen Bau kaufte 1824 Freiherr Karl Maria Ehrenbert v. Moll, um seine große Bibliothek, die aus ca. 80 000 Schriften bestand, seine große Kupferstich-, Mineralien- und sonstigen Sammlungen unterbringen zu können. Von Salzburg her hatte er seinen Besitz zunächst in mehreren Räumen des säkularisierten Klosters Fürstenfeld gelagert, wo er sich seit 1807 auch manchmal im Sommer und Herbst aufhielt. Der Mietvertrag lief 1824 aus und so kam ihm die Gelegenheit, das Dachauer Schlößl kaufen zu können, sehr gelegen. Er nannte es »Mollsheim«; im Dachauer Volksmund hieß es im Laufe der Zeit nur noch – wie es August Kübler¹ noch nannte – das reizende »Moll-Schlößl«.

Am 31. Mai 1825 schreibt Johann Andreas Schmeller² in sein Tagebuch: »In Dachau nahm ich beym Plansch [Plantschbräu, später Birgmannbräu] ein kleines Mittagmahl – und dann auf den Bibliothekssaal in Mollsheim. Gar viel wurde da geschwätzt. Der alte Herr [v. Moll] ließ mich sogar Einsicht nehmen von seinem Testament. Der landwirthschaftliche Verein Haupterbe. Die K. Centralbibliothek Erbe der Moll'schen Bibliothek und der Moll'schen Kupferstichsammlung, für die ein eigener Conservator aufgestellt werden soll etc. Zur Erwiderung der Confidence gab ich dem Gemüthlichen – bey seinem frugalen Mittagmahl ganz gemüthlich meine Lebensfata preis. Aber das, was mir der getreue Wagner³ als Rheinwein vorsetzte – kam mir vor wie reines klares Wasser, und ich konnte auf Molls, wie schmeckt er?, nicht anders als auch reines Wasser einschenken.« Schmeller hatte v. Moll auf einer akademi-



Katasterplan des Marktes Dachau von 1808. Der Pfeil am linken Bildrand deutet auf das von dem Dachauer Bierbrauer Jakob Rottmanner erbaute, spätere »Moll-Schloßl«. Diese Planaufnahme von 1808 beweist, daß das Schloßl in diesem Jahre bereits bestand.



Das »Moll-Schlössl« in Dachau.
Lavierte Tuschzeichnung von
Fr. Anton Gärtner, 1818, aus dem
Besitz des Museumsvereins
Dachau.
Im Mittel- und Hintergrund von
links die Kirchen von Mitterndorf,
Feldgeding, Bergkirchen und
Deutenhausen.

schen Soiree am 27. Februar 1816 in München kennengelernt.

Wer war nun dieser Freiherr v. Moll? Er wurde am 21. Dezember 1760 in Thalgau, im Salzburgischen Flachgau, als Sohn des dortigen fürstlichen Pflegers geboren. Er studierte ab 1773 an der Ritter-Akademie zu Kremsmünster, ab 1780 an der Universität Salzburg Rechtswissenschaften, schlug dann die Beamtenlaufbahn ein und war 1803 zuletzt Regierungspräsident des (säkularisierten) Landes Salzburg. Neben seiner Sammlertätigkeit schrieb er selbst viele Bücher und Abhandlungen. Erzherzog Johann suchte ihn als Direktor des Wiener Hof-Naturalienkabinetts zu gewinnen. Moll zog aber einen ihm 1804 angebotenen Sitz bei der Akademie der Wissenschaften in München, wo er mehr Freiheit erhoffte, vor. Am 1. Februar 1805 reiste er von Salzburg nach München ab, wobei er zum Abschied noch mit einer von Michael Haydn für Moll geschriebenen Kantate geehrt wurde.⁴ 1825 war er Sekretär der Münchner Akademie, 1827 wurde er deren Direktor. Wegen Ärger und Kränklichkeit trat er 1832 von seinen Ämtern zurück und lebte ganz seinen Studien, im Sommer in Dachau, im Winter in Augsburg, wo er am 1. Februar 1838 starb.

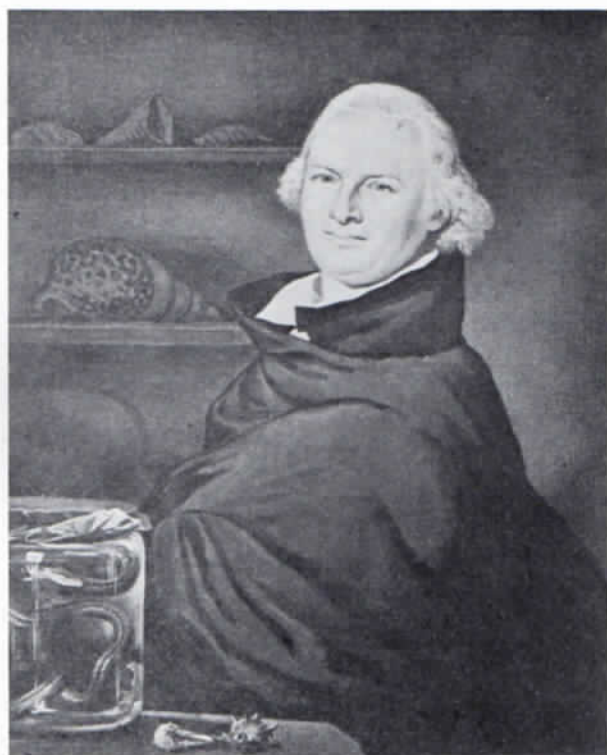
Über die Persönlichkeit Molls, der ja anscheinend nicht in der Dachauer Öffentlichkeit hervortrat, geben weitere Auszüge aus Schmellers Tagebüchern Aufschluß:

19. 3. 1816. Den heutigen Tag brachte ich bei der liebenswürdigen Schlichtegroll mit dem recht artigen Witz sprühenden Baron v. Moll zu, dem man bei Frauenzimmern weder den Greis, noch den Gelehrten, sondern bloß den unterhaltenden Gesellschafter ankennt.

10. 4. 1824. Öffentliche Sitzung der ersten Classe, wegen Unpäßlichkeit Weillers, von Moll präsiert . . . Ich las einen Vortrag über meine Arbeiten, der von Moll und Thiersch sehr zweckmäßig epoliert wurde.

12. 4. 1824. . . . Mich theilte der Best[ändige] Sekretär [v. Moll] ohne Rücksicht auf meine Eingabe vom 30. 3., der philologischen Section zu, welche bestehen wird aus Franz v. Baader . . . und mir.

4. 5. 1824. Den Baron von Moll (Geheimer Rath und Sekretär der ersten Klasse) . . . Ein eigener Mann, dieser



Portrait des zwanzigjährigen Karl Ehrenbert Frh. v. Moll im Astronomischen Turn der Ritter-Akademie zu Kremsmünster. Öl/Lwd. (1865 noch im 3. Stock als Bild-Nr. 175 vorhanden).

Moll. Höchst einfach beynahe zerschmutzt und zerflückt in seinem Aufzug. Dafür ein gewaltiger Bibliothekane . . .

22. 5. 1825. Mittag bei Martius. Nach Tisch kam Baron Moll.

22. 5. 1825. Gegen 10 Uhr waren wir [Schmeller und sein Jugendfreund Stölzl] in Dachau. Des Oberbergrats [Stölzl] Mutter, mich viel an die meinige erinnernd, und Geheimer Rath v. Moll, der eben in die Messe ging, wurden besucht.

28. 3. 1826. . . . machte ich mich auf den Weg, Rinnberg [bei Pfaffenhofen an der Ilm] zu. Ich kam noch bis Dachau, wo ich den Abend mit dem geistvollen und viel-erfahrenen Baron Moll, jetzt einem mehrfachen, von halber Blindheit, Gicht etc. etc. geplagten Patienten, der auf eine 5te Supplik noch immer nicht seine Quiescenz hat erlangen können, verschwätzte. Dieß Mal gab er eine kräftigere Boulette zum Besten, mit der Bemerkung, daß die vorjährige von einer untreuen Magd mit Wasser aufgefüllt gewesen sey. Das Gedächtnis des Mannes ist, wie ich aus diesen und andern Umständen schließen mußte, noch vortrefflich. [Im Sommer 1828 besuchte Moll seinen Bruder Sigmund v. Moll auf dessen Sitz Villa Lagarina bei Rovereto westlich der Etsch. Sigmund starb bald darauf.]

23. 10. 1830. Mit Martius zu Fuß nach Dachau zum hochwerthen alten Moll.

27. 11. 1831. Mit Martius und Frauchen zu Moll, dem geistreichen Veteranen, nach Dachau gefahren – im Schneegestöber.

1. 9. 1833. Im furchtbarsten Sturmwind von den frisch-beschneiten Bergen her mit Collegen Rott nach Dachau, wo ich den Baron Moll um Adressen bat nach Trient, Roveredo oder Verona, da ich mit einem Ausflug nach dem Süden der Alpen eine kleine Untersuchung des Deutschen der Sette Comuni verbinden will.

7. 9. und 15. 10. 1833. [Schmeller in Villa Lagarina beim Neffen Molls, Joseph v. Moll, k. u. k. Kammerherr.]

1. 9. 1834. Mit Freund Martius zum Geheimen Rat v. Moll nach Dachau. Dieser versprach, mit zur Naturforscherversammlung nach Stuttgart zu gehen.

14. 9. 1834. . . . nahmen in Dachau den Baron Moll und seinen treuen Alexius ein [in die Kutsche. Über Ulm am 16. in Stuttgart. Schmeller kehrt schon am 23. 9. wieder nach München zurück.]

18. und 19. 6. 1836. Mit Martius und Neumann, den noch immer jungen Moll zu besuchen in Dachau. [Anscheinend letzte Begegnung.]

Die Erben von Molls Nachlaß traf Schmeller am 10. April 1840 bei Martius in München, Joseph v. Moll, den er schon in Villa Lagarina besuchte, und dessen Bruder Karl Johann v. Moll, k.u.k. Oberst in Wien. Vom 24. bis 26. 4. 1840 kam er mit diesen beiden Neffen des alten Moll in Dachau zusammen, wo im Schloß noch ca. 20 000 Bände in der Bibliothek standen. 5000 Bände bekam die Bayer. Staatsbibliothek geschenkt, Schmeller 300, die dieser später auch der Staatsbibliothek gab.⁵ Für 1500 fl erhielt Rudolf Oldenbourg, Faktor der Cotta'schen Anstalten in München, den Rest. Schmeller übernachtete, wie auch die Moll-Neffen, am 25./26. April 1840 beim Zieglerbräu in Dachau. In der Villa Lagarina waren 1865 noch eine kleine und fünf große Kisten aus

dem Moll'schen Nachlaß vorhanden, mit Teilen seiner Sammlungen. Die Moll'schen Vorfahren stammen übrigens aus den Niederlanden, sind 1530 nach Österreich ausgewandert und dort in den deutschen Reichsadel erhoben worden.

Die Moll-Neffen verkauften das »Moll-Schloß« 1841 an den kgl. bayer. Innenminister (unter Max II.) Heinrich Alois Graf v. Reigersberg (irrtümlich Reichersberg bei A. Kübler). Das weitere Schicksal des Mollschloßs: 1843 erwarb es der Bräuer Jakob Birgmann, 1854 die Markt-gemeinde Dachau, 1860 hatte es das Klosterinstitut der Armen Schulschwestern, dann wieder der Markt Dachau. 1884 war die Kleinkinderbewahranstalt darin untergebracht, 1891 wurde das Mädchenschulgebäude umgebaut und erweitert, wobei das »reizende Moll-Schloß« verschwand. Die heute an dessen Stelle stehenden Gebäude tragen die Hausnummern Klosterstraße 4, 5 und 6.



Portrait des 53jährigen Karl Ehrenbert Frh. v. Moll, gezeichnet von Georg Schedler, gestochen von Conrad Felsing in Darmstadt; im Taschenbuch für die gesamte Mineralogie. Jg. 7, Abt. 1, Frankfurt/M 1813.

Genannte Persönlichkeiten:

- Franz Xaver Baader (1765–1841), Oberstbergrat und Philosoph.
Alexius Gartner, Diener Molls, genannt in Dachau 1834 und 1840.
Karl Friedrich Philipp v. Martius (1794 Erlangen – 1868 München), Philosoph, Botaniker, Universitätsprofessor in München, ab 1832 Direktor des (alten) Botanischen Gartens, München.
Carl Friedrich Neumann, Orientalist und Sinologe, München.
Jakob Rott, Kustos an der Hofbibliothek in München.
Augusta v. Schlichtegroll, geb. v. Maier, Gattin des Adolf Heinrich Friedrich v. Sch., Archäologe und Numismatiker, Direktor der Hofbibliothek (1765 Waltershausen – 1822 München).
Johann Andreas Schmeller (1785 Tirschenreuth – 1852 München), Sprachforscher, Universitätsprofessor und Bibliotheksrat in München.
Bartholomäus Stölzl, Oberberg- und Salinenrat, Schmellers Freund seit 1801 und Trauzeuge 1835.
Friedrich v. Thiersch (1784 Kirchscheidungen – 1860 München), Professor, Dr. der Philologie und Theologie.
Wagner, Diener Molls, genannt in Dachau 1825.
Cajetan v. Weiller (1762–1826 München), Schmellers Rektor und Lehrer am Wilhelmsgymnasium in München, Philosoph und Pädagoge, beständiger Sekretär der Akademie der Wissenschaften.

Anmerkungen:

¹ August Kübler: Straßen, Bürger und Häuser in Alt-Dachau. Münnerstadt 1934.

² *Johann Andreas Schmeller: Tagebücher 1801–1852. Bd. 1 u. 2, München 1954 u. 1956; Vorbemerkung, Schmellers Persönlichkeit, Anmerkungen und Register. Bd. 3, München 1957 von Paul Ruf.*

³ Später wird ein Diener Alexius Gartner mit Sohn, die Moll im Testament lebenslang mit 400 fl bedachte, genannt. Den Betrag hatten die Neffen Molls noch fast 20 Jahre zu entrichten.

⁴ Das Original war 1865 noch in Villa Lagarina vorhanden.

⁵ Biographie des Karl Marie Ehrenbert von Moll. Salzburg 1865. Sonderdruck aus: Mitteilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde. Teil 1: *Anton Ritter v. Schallhammer: Die Geschichte seiner Lebensverhältnisse; Anhang: Züge zu dem Charakterbilde Karl Ehrenbert von Moll v. Karl F.Ph.v. Martius*; Teil 2: *Ludwig Ritter v. Köchel: Die literarische Tätigkeit.*

Martius schreibt im Anhang zu Teil 1: »Ich kannte ihn seit 1814. In naher amtlicher und gesellschaftlicher Beziehung lebte ich seit 1821, bis er i.J. 1832 von Dachau nach Augsburg übersiedelte.« (Das Jahr 1832 stimmt nicht, weil Martius und Schmeller Moll noch am 18. und 19. 6. 1836 in Dachau besuchten.)

Weitere benutzte Literatur:

Allgemeine Deutsche Biographie, Bd. 22, wo auch auf *Constantin v. Wurzbachs* Österreichisches Biographisches Lexikon, Bd. 19, und auf *K.F.Ph.v. Martius* »Akademische Festreden« verwiesen wird. Neuer Nekrolog der Deutschen, 16. Jg., 1. Teil, Weimar 1840.

Anschrift des Verfassers:

Architekt Max Gruber, Am Riedlsberg 11, 8066 Bergkirchen